



Abend-

Zeitung.

100.

Freitag, am 25. April 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Welland's Wege.

[Fortsetzung.]

Nach dem Verlaufe von acht Tagen saß die Gräfin Natalie, vom Genius der Kraft und der Jugend erfrischt, unter der Rosenhecke, welche vor kurzem Johannens Brief verstecken half; Auguste, liebekrank und bleich wie Lilien, als Vorleserin neben ihr. Das Mädchen hatte, seit jenem Unglückstage den genesenden, auf sein Zimmer beschränkten Welland nicht wieder gesehen, „denn es ist Deine heiligste Pflicht, sagte die Gräfin: einen Mann zu vermeiden, der Dich liebt, und doch, seiner eigenen Andeutung gemäß, unfehlbar einer andern angehört.“ Dafür aber ward er von Reginen mit der zärtlichsten Sorgfalt gepflegt und sie durch diese, täglich, oft stündlich, von den Leiden, dem Thun, den Aeußerungen des Genesenden und jeder sie betreffenden Rede unterhalten. Nataliens Feenzauber hatte die herbei gerufene Babet für den Augenblick versöhnt und entwaffnet, doch mußte sie bereits am Abende jenes Tages wieder entlassen werden, da die Folgen ihres Falles sich immer schmerzlicher kund thaten und sie noch immer zur Stubenkranken machten.

Kunigunde unterbrach jetzt, den Thee bringend, die Vorleserin und sagte: So eben fuhr die fremde Herrschaft wieder fort, die unsern Welland vorhin in den Gasthof hinab holen ließ. Ich sah sie einsteigen — zwei Damen — eine alte und eine junge — die junge war bildschön. Nun, wohl bekomm' ihm der

Ausgang! es war sein erster und vielleicht kein erfreulicher. Denn als des Wirthes Lotte herauf kam und ihm den Brief gab, ward er, wie Regine sagt, bei dem Anblicke des Siegels feuerroth, schrieb nach der Lesung die Antwort — nur wenige Zeilen — signelte mit zitternder Hand, warf sich dann hastig in die Kleider und schlich hinab.

Natürliche Folgen der Abspannung und des krankhaften Zustandes, erwiederte die Gräfin; sie blickte nebenbei verstohlen auf Augusten nieder, die jetzt, wie Welland bei dem Empfange des gedachten Briefes, glühte und in deren Händen das Buch, wie jener in den seinen, bebte. Ein neues, bekümmernendes Zeichen der stillen, aber tiefen Leidenschaft, die dies sonst so friedliche Herz in einer Hand voll Zeit durchdrungen hatte und des herben Leides, das der räthselhafte Damenbesuch erhöhte und verbitterte.

Natalie fertigte die Kammerfrau ab, um sie nicht tiefer in den Dext gerathen zu lassen, sie bat Augusten, fort zu fahren. Diese las mit schwankender Stimme und thränenvollen Augen und unterbrach sich bald darauf, denn sie hörte männliche Schritte in der Nähe und glaubte, der Graf, welcher ausgeritten war, sey zurückgekehrt; doch Welland trat, zu ihrem Erschrecken, aus dem Laubengange, erblickte die Gruppe, stand betroffen und verbeugte sich — ein Bild der Verfürung. — Zum ersten Male seit der Nacht, in der er damals die scheinodte Gräfin zeichnete, sah er die Blühende jetzt wieder und ihre Auerkennung des heil-